

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern |
| Herausgeber: | Statistisches Bureau des Kantons Bern |
| Band: | - (1950) |
| Heft: | 30 |
| Artikel: | Die Ergebnisse der Grossratswahlen im Kanton Bern vom 7. Mai 1950 |
| Autor: | [s.n.] |
| Kapitel: | 3: Die Stimmbeteiligung |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-850399 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir messen den wirtschaftlichen Charakter einer Gemeinde nach dem Anteil der landwirtschaftlich Erwerbenden 1941 am Gesamtbestand erwerbender Einwohner. Je grösser der Anteil der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Bevölkerung am Total der Erwerbenden ist, um so geringer erweist sich die Zunahme der Stimmberechtigten. Bei der Gruppe der rein landwirtschaftlichen Gemeinden stellen wir sogar eine Abnahme der Stimmberechtigten fest. Die Vorortsgemeinden machen, wie 1942/46, eine Ausnahme, indem sie prozentual den grössten Zuwachs aufweisen, der gegenüber dem vorhergehenden Wahlgang noch gestiegen ist. Die Abwanderer bewegen sich zu den gewerblichen Ortschaften, aber selbst wenn die Stadt ihr neuer Arbeitsort ist, wählen sie vielfach zuerst einen Vorort (5,1–15 % landwirtschaftlich Erwerbende) als Domizil. So erklärt es sich, dass diese Gemeindegruppe eine stärkere Zunahme der Stimmberechtigten aufweist, als die Gruppe der städtischen Gemeinden.

Die Wanderungsbewegung bleibt nicht ohne Einfluss auf die Parteistimmenzahl. Die Parteien, welche ausgesprochene Arbeitnehmerinteressen verfechten, erhalten durch die Zuwanderung der Arbeitnehmer in die Städte, in deren Vororte und in die gewerblichen Ortschaften Auftrieb, und sie versuchen, die Ankömmlinge in ihrem Sinne zu beeinflussen und an die Urnen zu bringen. Wie weit ihnen das gelungen ist, wird in den Abschnitten über die Stimmbeteiligung und die Gesamtstimmenzahl der Parteien untersucht.

Die Gebiete ländlicher Prägung verlieren durch die Abwanderungsbewegung der arbeitsuchenden Männer an Stimmkraft. Die Landgemeinden sind bestrebt, den Ausfall durch eine Verstärkung der Stimmbeteiligung wettzumachen. Vielerorts sind auf dem Lande die zur Stadt gezogenen Arbeitskräfte durch Ausländer ersetzt worden, die kein Stimmrecht haben. Deshalb lässt sich zum voraus vermuten, dass die Vertreter ländlicher und kleingewerblicher Interessen durch die Abwanderung in die Stadt an Stimmkraft eher etwas verlieren.

3. Die Stimmbeteiligung

Die Stimmbeteiligung bei den Grossratswahlen betrug im Kantondurchschnitt:

| | | | |
|------------------|--------|------------------|--------|
| im Wahlgang 1922 | 73,8 % | im Wahlgang 1938 | 75,1 % |
| im Wahlgang 1926 | 72,9 % | im Wahlgang 1942 | 65,1 % |
| im Wahlgang 1930 | 65,9 % | im Wahlgang 1946 | 69,1 % |
| im Wahlgang 1934 | 76,0 % | im Wahlgang 1950 | 72,2 % |

Gegenüber der Erneuerungswahl von 1946 stellen wir diesmal wieder eine Zunahme der Stimmbeteiligung fest, obschon sie nicht so gross ausfiel, wie in den Jahren 1934 und 1938. Heftige allgemeine Wahlkämpfe haben nicht stattgefunden, und in den Kreisen Erlach und Obersimmental wurde die bestehende Sitzverteilung in stiller Wahl bestätigt. Auch die gleichzeitig durchgeführten Regierungsratswahlen waren unbestritten, so dass die Stimmbeteiligung als normal bezeichnet werden darf. Eine verstärkte Teilnahme am Wahlgeschäft durfte man im Jura erwarten, was auch bis zu einem gewissen Grade eingetreten ist.

In der nachstehenden Tabelle sind die Wahlkreise in der Reihenfolge der Zunahme ihrer Stimmbeteiligung von 1946 auf 1950 geordnet. Es stimmten von 100 Stimmberechtigten:

| Wahlkreis ¹⁾ | 1946 | Wahlgang | Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) | |
|------------------------------|-------------|-------------|------------------------------|-------------------------------|
| | | | 1950 | in % der Beteiligung von 1946 |
| Saanen | 59,7 | 76,4 | + 27,5 | |
| Oberhasli | 60,3 | 73,8 | + 22,4 | |
| Büren | 66,4 | 77,8 | + 17,2 | |
| Trachselwald | 61,6 | 71,5 | + 16,1 | |
| Biel | 56,5 | 65,4 | + 15,8 | |
| Laufan | 73,9 | 84,5 | + 14,3 | |
| Delémont | 78,3 | 86,2 | + 10,1 | |
| Franches-Montagnes | 74,7 | 82,2 | + 10,0 | |
| Wangen | 72,1 | 79,3 | + 10,0 | |
| Moutier | 58,5 | 63,3 | + 8,2 | |
| Signau | 64,9 | 70,2 | + 8,2 | |
| Schwarzenburg | 58,4 | 62,7 | + 7,4 | |
| Seftigen | 72,0 | 76,9 | + 6,8 | |
| Nidau | 68,6 | 72,7 | + 6,0 | |
| Porrentruy | 84,8 | 89,2 | + 5,2 | |
| Courtelary | 58,5 | 61,4 | + 5,0 | |
| Aarwangen | 79,8 | 83,3 | + 4,4 | |
| Aarberg | 73,8 | 77,0 | + 4,3 | |
| Burgdorf | 74,2 | 77,2 | + 4,0 | |
| Thun | 74,0 | 76,4 | + 3,2 | |
| Konolfingen | 77,9 | 79,7 | + 2,3 | |
| Interlaken | 71,6 | 72,9 | + 1,8 | |
| Fraubrunnen | 82,6 | 83,6 | + 1,2 | |
| Laupen | 73,1 | 73,8 | + 1,0 | |
| Niedersimmental | 65,2 | 63,9 | - 2,0 | |
| Bern-Land | 69,1 | 67,2 | - 2,7 | |
| Bern-Stadt | 65,7 | 63,4 | - 3,5 | |
| Frutigen | 72,5 | 68,3 | - 5,8 | |
| Kanton | 69,3 | 72,2 | + 4,2 | |

Für die Grösse der Stimmbeteiligung spielt, abgesehen von andern mit den Grossratswahlen durchgeföhrten Wahlen und Abstimmungen, die Personenfrage der Kandidaten eine bedeutende Rolle. Die gute Wahlbeteiligung gilt den bevorzugten Kandidaten. Wenn umgekehrt die eingereichten Listen Kandidaten enthalten, die vom Wähler abgelehnt werden, so geht er nicht zur Urne. Aus der Stimmbeteiligung wird man auch erkennen, ob in den einzelnen Wahlkreisen die politischen Parteien aktiv waren, oder ob sie auf eine intensive Betätigung verzichteten. In Saanen hat die Freisinnig-demokratische Partei sehr aktive Wahlpropaganda betrieben. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hat sich zudem in die BGB Saanen und die BGB Gsteig und Lauenen geteilt, um den örtlichen Interessen besser entgegenzukommen. Dies hat mitgeholfen, die beträchtliche Zunahme der Stimmbeteiligung zu bewirken. Die Zunahme ist im Amt Saanen am grössten. Das Oberhasli hat bisher je einen Vertreter der BGB und der Sozialdemokraten in den Grossen Rat abgeordnet. Eine geschickte Auswahl der Kandidaten hat der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei beide Mandate eingebracht und war auch ein Grund für die stärkere Beteiligung am Wahlakt. In allen jurassischen Wahlkreisen hat die Stimmbeteiligung gegenüber 1946 zugenommen.

Die Wahlkreise nach der Stärke der Stimmbeteiligung von 1950 geordnet, ergeben:

¹⁾ Die Wahlkreise Erlach und Obersimmental wurden in den Vergleich nicht einbezogen, weil 1950 kein Wahlgang stattfand. Auch La Neuveville eignet sich nicht zum Vergleich, da wohl 1950 ein Wahlgang stattfand, aber nicht 1946.

| Wahlkreis | Stimmbeteiligung in % | Wahlkreis | Stimmbeteiligung in % |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------|--------------------------|
| Porrentruy | 89,2 | Oberhasli | 73,8 |
| Delémont | 86,2 | Interlaken | 72,9 |
| Laufen | 84,5 | Nidau | 72,7 |
| Fraubrunnen | 83,6 | Trachselwald | 71,5 |
| Aarwangen | 83,3 | La Neuveville | 70,8 |
| Franches-Montagnes | 82,2 | Signau | 70,2 |
| Konolfingen | 79,7 | Frutigen | 68,3 |
| Wangen | 79,3 | Bern-Land | 67,2 |
| Büren | 77,8 | Biel | 65,4 |
| Burgdorf | 77,2 | Niedersimmental | 63,9 |
| Aarberg | 77,0 | Bern-Stadt | 63,4 |
| Seftigen | 76,9 | Moutier | 63,3 |
| Thun | 76,4 | Schwarzenburg | 62,7 |
| Saanen | 76,1 | Courtelary | 61,4 |
| Laupen | 73,8 | | |

Wiederum hat Porrentruy die grösste prozentuale Stimmbeteiligung, gefolgt von zwei andern Wahlkreisen im Jura. Von den 29 Kreisen mit öffentlicher Wahl haben diesmal 21 eine Beteiligung von mehr als 70 % aufzuweisen, wovon 6 mit mehr als 80 %. In keinem Wahlkreis finden wir weniger als 60 %. Am Schluss der Tabelle stehen die Städte, dann aber auch Bezirke mit weitläufigen Gemeinden, wo der weite Weg zur Urne oft die Stimmabgabe erschwert. Der prozentuale Anteil der Stimmbeteiligung für die einzelnen Parteien ist gemeindeweise in der Tabelle V zusammengestellt.

Nachstehend gruppieren wir die Gemeinden nach dem wirtschaftlichen Charakter, und es ergibt sich folgendes Bild, wenn wir die Militäristimmen im Verhältnis zu den Stimmberechtigten der einzelnen Gruppen verteilen:

| Anteil der landwirtschaftlich Erwerbstätigen 1941 | Anzahl der Gemeinden bzw. Abstimmungskreise *) | | | | Stimmbeteiligung bei den Wahlgängen | | | |
|---|--|------|------|------|-------------------------------------|------|------|------|
| | 1938 | 1942 | 1946 | 1950 | 1938 | 1942 | 1946 | 1950 |
| Bis 5,0 % ¹⁾ | 14 | 14 | 14 | 14 | 68,5 | 66,2 | 65,4 | 66,6 |
| 5,1—15,0 % ²⁾ | 44 | 40 | 43 | 43 | 73,9 | 63,0 | 68,7 | 70,9 |
| 15,1—30,0 % ³⁾ | 101 | 96 | 104 | 102 | 79,3 | 65,9 | 73,0 | 78,1 |
| 30,1—50,0 % ⁴⁾ | 146 | 139 | 147 | 144 | 79,3 | 66,3 | 70,7 | 75,6 |
| über 50,0 % ⁵⁾ | 151 | 153 | 153 | 147 | 81,7 | 71,0 | 74,5 | 77,0 |
| Total, bzw. Durchschnitt ... | 456 | 442 | 461 | 450 | 75,2 | 64,2 | 69,0 | 72,2 |

¹⁾ = Städte. ²⁾ = Vororts- oder Industriegemeinden. ³⁾ = Gewerbliche Gemeinden. ⁴⁾ = Gewerblich-ländwirtschaftlich gemischte Gemeinden. ⁵⁾ = Landwirtschaftliche Gemeinden.

Am schwächsten ist die Stimmbeteiligung in den Städten und Industriegemeinden. Hier kennt der Wähler die Kandidaten zu wenig. Der Anteil der nicht sesshaften Bevölkerung ist gross und die Abhaltung durch sportliche und andere Anlässe spielt ihre Rolle. Es gibt hier, wie seit Jahrzehnten beobachtet, am meisten politische Interesselosigkeit. Oft bleiben auch die Zuwanderer, solange sie sich nicht eingelebt haben, der Urne fern. Die Beteiligung steigt im allgemeinen mit zunehmendem Anteil der sesshaften Bevölkerung, insbesondere der landwirtschaftlich Erwerbenden. In ländlichen Verhältnissen ist die Tradition des Urnenganges ausgeprägt, innerhalb der Bevölkerung bestehen häufiger persönliche Bindungen an die Kandidaten. Hingegen kann hier der weite Weg

*) Ohne die Gemeinden der Amtsbezirke mit stiller Wahl, nämlich: 1938 Franches-Montagnes; 1942 Frutigen, Laufen, La Neuveville; 1946 La Neuveville; 1950 Erlach und Obersimmental. Die Einwohnergemeinden mit mehreren Abstimmungskreisen wurden je als Einheit gerechnet.

zum Stimmlokal die Stimmabgabe erschweren. In den gewerblichen Gemeinden finden sich für die Stimmabteilung die besten Voraussetzungen. Die Bevölkerung ist sesshaft und grosse Entfernung für den Urnengang sind in der Regel nicht vorhanden. Wir beobachten daher häufig, dass die gewerblichen Gemeinden von 15–30 % landwirtschaftlich Erwerbenden und die ländlichen Gemeinden die höchsten Stimmabteilungen aufweisen.

4. Die Gesamtstimmenzahl der Parteien

Um den prozentualen Anteil der einzelnen Parteien in den verschiedenen Wahlgängen zu ermitteln und zu vergleichen, wurden die abgegebenen Parteistimmen auf *Vollwähler umgerechnet*; wir dividierten also die Zahl der Parteistimmen eines Wahlkreises durch die Anzahl der in diesem Wahlkreis zu vergebenden Mandate. Der Anteil der einzelnen Parteien an der Zahl der Vollwähler betrug:

| Partei | 1930 % | 1934 % | 1938 % | 1942 % | 1946 % | 1950 % |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei | 39,4 | 40,4 | 32,2 | 33,1 | 35,0 | 35,9 |
| Sozialdemokratische Partei | 32,0 | 34,3 | 29,0 | 29,6 | 35,2 | 35,7 |
| Freisinnig-demokratische Partei | 17,7 | 15,5 | 14,6 | 14,6 | 14,4 | 18,8 |
| Bauernheimatbewegung (Jungbauern) | — | — | 13,8 | 11,8 | 4,4 | — |
| Katholische Volkspartei | 6,1 | 5,4 | 4,7 | 5,2 | 5,5 | 6,1 |
| Vereinigte bürgerliche Parteien | 4,0 | — | 2,0 | — | — | — |
| Schweizerischer Freiwirtschaftsbund | — | 0,8 | 1,4 | 1,6 | 0,7 | 0,6 |
| Landesring der Unabhängigen | — | — | 1,0 | 3,7 | 1,3 | 2,2 |
| Heimatwehr | — | 2,3 | 0,5 | — | — | — |
| „Parteilose“ | 0,4 | 0,4 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Kommunistische Partei | 0,2 | 0,1 | 0,2 | — | — | — |
| Partei der Arbeit | — | — | — | — | 3,0 | 0,5 |
| Freie Bürger | — | — | 0,2 | — | — | — |
| Parti travailliste | — | — | 0,1 | — | — | — |
| Vereinigte Richtlinienparteien | — | — | 0,1 | — | — | — |
| Unabhängige Liste | — | 0,3 | — | — | — | — |
| Nationale Front | — | 0,2 | — | — | — | — |
| Evangelische Volkspartei | 0,2 | — | — | 0,2 | 0,3 | — |
| Unabhängige Wähler | — | 0,2 | — | — | — | — |
| Parti républicain | — | 0,1 | — | — | — | — |
| Vereinigung für eine Schweizerische Altersversicherung | — | — | — | 0,0 | — | — |
| Total | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Die beiden grössten Parteien verzeichnen nochmals eine kleine Zunahme des Anteils an der Gesamtwählermasse. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei hat wieder, wenn auch knapp, den grössten prozentualen Anteil (35,9 %) an den Vollwählern. Die Bezirke stiller Wahlen, Erlach und Obersimmental, sind hierbei für 1950 nicht mitgerechnet. Beim vorhergehenden Wahlgang von 1946 gab es dort zusammen 1723,5 Vollwähler zugunsten der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, während ihnen keine sozialdemokratischen, sondern nur jungbäuerliche Kandidaten gegenüberstanden. Die Sozialdemokratische Partei vereinigt 35,7 % der Vollwählermasse auf sich, gegenüber 35,2 % im vorhergehenden Wahlakt.

Die Freisinnig-demokratische Partei verzeichnet eine namhafte Vergrösserung ihres Anteils von 14,4 auf 18,8 %. Die Katholische Volkspartei erhöhte ihren Anteil von 5,5 auf 6,1 %, der Landesring der Unabhängigen vereinigt jetzt 2,2 %